



IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main



regio **pro**
REGIONALE BESCHÄFTIGUNGS- UND BERUFSPROGNOSEN

**Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen
und seinen Regionen bis 2024**

**Regionaldossier
Stadt Darmstadt**

Ausgangslage – Prognoseergebnisse – Handlungsempfehlungen

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen



Europäischer Sozialfonds
Für die Menschen in Hessen



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
■■■■ Programme zur beruflichen Bildung

Stadt Darmstadt

Impressum:

IWAK Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur –

Zentrum der Goethe-Universität Stadt Frankfurt

Senckenberganlage 31

60325 Stadt Frankfurt

www.iwak-frankfurt.de

Ansprechpartnerinnen:

Lora Demireva

Demireva@em.uni-frankfurt.de, 069 798-25475

Dr. Christa Larsen

c.larsen@em.uni-frankfurt.de, 069 798-22152

Nähere Informationen zum Projekt finden auf unserer Projekt-Homepage:

www.regio-pro.eu



Hier finden Sie auch alle Prognoseergebnisse graphisch aufbereitet in unserer einfach zu bedienenden interaktiven Informationsplattform.

Inhaltsverzeichnis

I Ausgangslage	2
I.1 Bevölkerungsdaten.....	2
I.2 Wanderungsbewegungen	2
I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung.....	3
I.4 Bildung und Soziales	4
I.5 Infrastruktur und Nahversorgung	5
II Ergebnisse aus regio pro	6
II.1 Mismatchprognose Gesamt	6
II.2 Mismatchprognose nach Qualifikationen	7
II.3 Mismatchprognose nach Berufsgruppen	8
II.4 Mismatchprognose nach Wirtschaftszweigen	13
III Regionale Beschäftigungssituation	14
Glossar (Basisjahr, Quelle und Definition der Daten und Indikatoren)	17
Interpretationshinweise für die Ergebnisse aus regio pro	22
Abkürzungsverzeichnis	24

Lesehinweis für die Kapitel I und II

* bedeutet: Angaben in Prozent.

** bedeutet: Zu diesen Berufen stehen aus Anonymisierungsgründen keine Informationen zur Verfügung.

Lesehinweis für den Kapitel I, II und III

Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit und Übersichtlichkeit wird bei den Berufsbezeichnungen sowie den dazugehörigen Anforderungsniveaus die männliche Sprachform genutzt. Damit können Frauen und Männer gemeint sein

Stadt Darmstadt

I Ausgangslage

Die Stadt Darmstadt ist südliches Oberzentrum der Metropolregion Rhein-Main und durch gute infrastrukturelle Anbindungen gekennzeichnet. Darmstadt ist aufgrund der Technischen Universität, der Hochschule Darmstadt und einer Vielzahl von Forschungsinstituten ein bedeutender Wissenschaftsstandort. Wichtigste Branchen sind die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie das Gesundheits- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht und der Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen“. Im Folgenden werden Daten zum Jahr 2017 dargestellt. In wenigen Fällen wird aufgrund nicht verfügbarer Daten auf ein anderes Jahr zurückgegriffen. Dies wird entsprechend ausgewiesen. Als Referenz werden Daten der Nachbarstädte und von Hessen dargestellt.



I.1 Bevölkerungsdaten

	Stadt Darmstadt	Stadt Frankfurt	Stadt Wiesbaden	Hessen
Bevölkerungsstand	158.254	746.878	278.654	6.243.262
Bevölkerungsentwicklung seit 2005*	+12,6	+14,6	+1,5	+2,5
Bevölkerungsprognose bis 2024*	+5,2	+6,3	+1,8	+0,9
Bevölkerung ab 55*	28,6	26,6	32,5	34,2
Bevölkerung unter 25*	27,2	24,4	25,6	24,7
Ausländeranteil*	19,3	29	18,8	15,7

I.2 Wanderungsbewegungen

	Stadt Darmstadt	Stadt Frankfurt	Stadt Wiesbaden	Hessen
Natürlicher Saldo*	+2	+4,2	+1,6	-1,6
Wanderungssaldo*	+0,3	+0,9	+0,2	+0,6
Wanderungssaldo 18-24 Jahre*	+11,9	+8,5	+5,1	+2,4

Zuzüge/Fortzüge

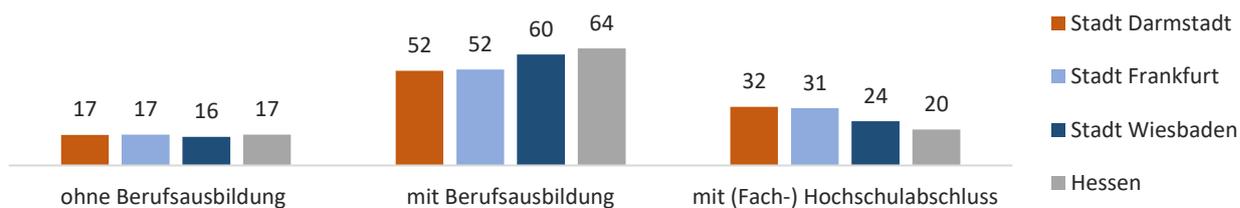
	Stadt Darmstadt		Stadt Frankfurt		Stadt Wiesbaden		Hessen	
Zuzüge/Fortzüge 2016	+16.972	-9.962	+68.953	-39.752	+19.737	-10.732	+444.539	-254.519
davon unter 18 Jahre*	+11	-11	+11	-12	+12	-13	+16	-14
davon 18 bis unter 25 Jahre*	+33	-21	+21	-14	+23	-18	+22	-20
davon 25 bis unter 30 Jahre*	+23	-25	+23	-19	+20	-18	+18	-19
davon 30 bis unter 50 Jahre*	+25	-32	+36	-42	+33	-36	+32	-34
davon 50 bis unter 65 Jahre*	+6	-7	+7	-10	+8	-10	+8	-9
davon 65 Jahre und mehr*	+3	-4	+2	-4	+3	-5	+3	-4

I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Beschäftigungsdaten

	Stadt Darmstadt	Stadt Frankfurt	Stadt Wiesbaden	Hessen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	101.012	564.826	134.125	2.524.156
davon Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter 25 Jahre*	9	7,4	8,7	9
davon Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 55 bis 64 Jahre*	50,3	48,2	50,3	50,3
Teilzeitquote*	28,5	26,4	28,3	28,2
Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort	19.354	79.515	27.172	587.390
davon ausschließlich geringfügig Beschäftigte*	65,3	58,8	60,2	63,5
davon im Nebenjob*	34,7	41,2	39,8	36,5
Beschäftigungsquote*	55	57,1	58,3	58,1
Beschäftigungsquote Frauen*	53,3	54,3	54,3	54,2
Ausbildungsquote*	4,5	3	4,5	4,4
Unversorgte Bewerber für Ausbildungsstellen am 30.09.*	4,0	6,2	5,3	4,0
Arbeitslose	15.138	78.960	26.114	523.561
Arbeitslosenquote*	5,9	5,9	7,4	5,0
Arbeitslosenquote 15 bis 19 Jahre*	7,2	6,5	8,4	4,0
Arbeitslosenquote 55 bis 64 Jahre*	6,2	6,9	7,4	5,2
Anteil Langzeitarbeitslose an Arbeitslosen*	35,0	32,7	41,5	36,1
Anteil Arbeitslose U25 an Arbeitslosen*	15,0	11,7	16,0	16,7
Eipendlerquote*	69	64,2	56,5	14,7
Auspendlerquote*	48,4	32	45,4	10,3

Qualifikationsstruktur aller Beschäftigten am Arbeitsort 2017*



Anteil der einzelnen Anforderungsniveaus an allen Beschäftigten am Arbeitsort 2017*



I.4 Bildung und Soziales

	Stadt Darmstadt	Stadt Frankfurt	Stadt Wiesbaden	Hessen
Betreuungsquote Vorschulkinder*	62,4	63,7	61,4	60,4
Schulabgänger	1.864	5.753	2.790	58.373
davon mit Hauptschulabschluss*	12,4	17,8	15,1	17,8
davon mit Realschulabschluss*	31,1	34,9	37,4	41,2
davon mit (Fach-)Hochschulreife*	53,4	41,0	40,4	35,8
davon Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss*	1,0	2,9	5,2	2,3
Schulformen				
Grundschulen	21	94	41	1161
Hauptschulen	1	10	2	104
Realschulen	3	16	6	135
Gymnasien	11	31	12	186
Integrierte Gesamtschulen	7	19	10	236
Berufsschulen	7	17	5	115
SGB-II-Quote*				
	11,2	11,8	14,4	8,8
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)	9.792	51.772	21.762	303.291
davon 15 bis unter 20 Jahre*	11,6	9,7	11,1	10,5
davon 20 bis unter 25 Jahre*	10,1	7,8	8,9	9,5
davon 25 bis unter 55 Jahren*	66,7	67,8	66,5	65,6
davon 55 Jahre und älter*	11,5	14,7	13,6	14,5
davon Ausländer*	48,1	51,5	44,1	44,9
davon über 4 Jahre im Bezug*	40,1	43,7	45,1	39,3
Erwerbstätige Leistungsberechtigte	2.801	14.253	6.784	82.046
davon mit Bruttoeinkommen bis 450 €*	41,8	40,4	40,7	44,6
davon Alleinerziehende*	17,8	15,7	16,6	17,3
Abhängig Beschäftigte ALG-II-Empfänger	2.413	12.034	5.867	70.051
davon sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ALGII-Empfänger*	65,8	67,7	68,5	63,6
davon in VZ*	29,3	31,0	34,2	33,2
davon in TZ*	70,7	69,0	65,8	66,8
davon ausschließlich geringfügig beschäftigt*	34,2	32,3	31,5	36,4
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner				
	75.085 €	91.099 €	61.913 €	43.496 €
Median Entgelt	4.185 €	4.182 €	3.758 €	3.494 €
Steuereinnahmen je Einwohner	1.818 €	3.188 €	2.054 €	1.552 €
Schuldenstand je Einwohner	3.441 €	2.091 €	1.227 €	2.827 €

I.5 Infrastruktur und Nahversorgung 2015

	Stadt Darmstadt	Stadt Frankfurt	Stadt Wiesbaden	Hessen
Durchschnittliche PKW-Fahrzeit in Minuten				
zu Autobahnauffahrten	5	5	4	14
zu IC/EC/ICE-Bahnhöfen	0	4	1	24
zu Oberzentren	0	0	0	27
zu Mittelzentren	0	0	0	8
PKWs je 1.000 Einwohner	450	436	503	564
Ärzte je 100.000 Einwohner	254,3	203,5	228,1	154,9
Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner	970,7	807,8	742,2	585,0
Kinderärzte je 100.000 Einwohner	9,7	7,1	13,0	6,8

Stadt Darmstadt

II Ergebnisse aus regio pro

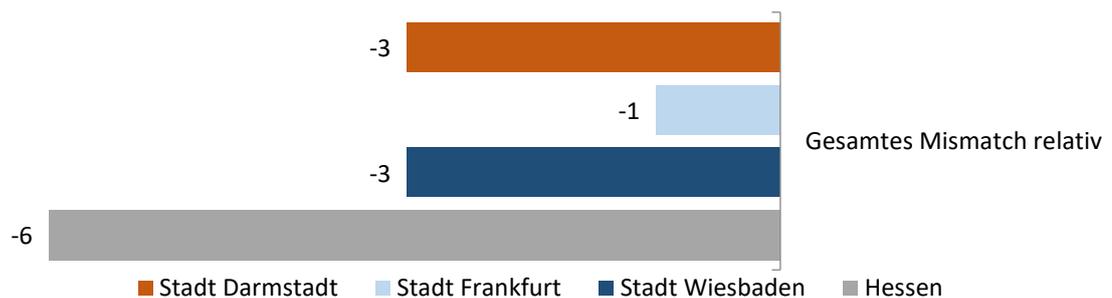
Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse aus regio pro bis 2024. Nach der Darstellung des prognostizierten Mismatches für die Stadt Darmstadt im regionalen Vergleich werden die Ergebnisse nach

- Qualifikationen
- Berufshauptgruppen
- und Wirtschaftszweigen

präsentiert. Eine Berufsprognose differenziert nach Anforderungsniveaus (Helfer, Fachkraft, Spezialist, Experte) ist aufgrund zu geringer Fallzahlen auf Kreisebene nur für einige Berufe möglich. Eine aktuelle Größenverteilung der einzelnen Berufshauptgruppen nach Anforderungsniveaus aus dem Jahr 2017 trägt jedoch zum besseren Überblick über diese Berufe bei und ist aus diesem Grund in der auf Seite 12 folgenden Tabelle dargestellt. Hinweise zur Interpretation und Lesebeispiele für die Tabellen finden Sie im Anhang.

II.1 Mismatchprognose Gesamt

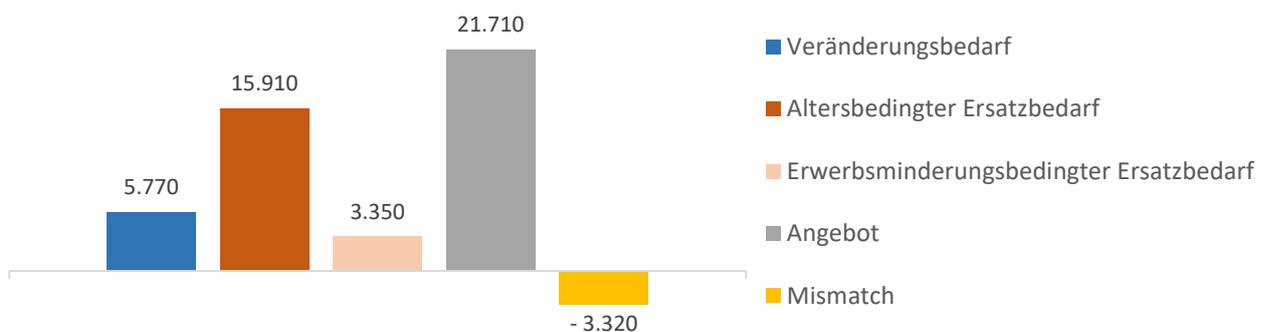
Mismatchprognose für die Stadt Darmstadt bis 2024 im regionalen Vergleich*



Das relative Mismatch setzt das Prognoseergebnis mit der Zahl der Beschäftigten im Ausgangsjahr (2015) der Prognose ins Verhältnis.

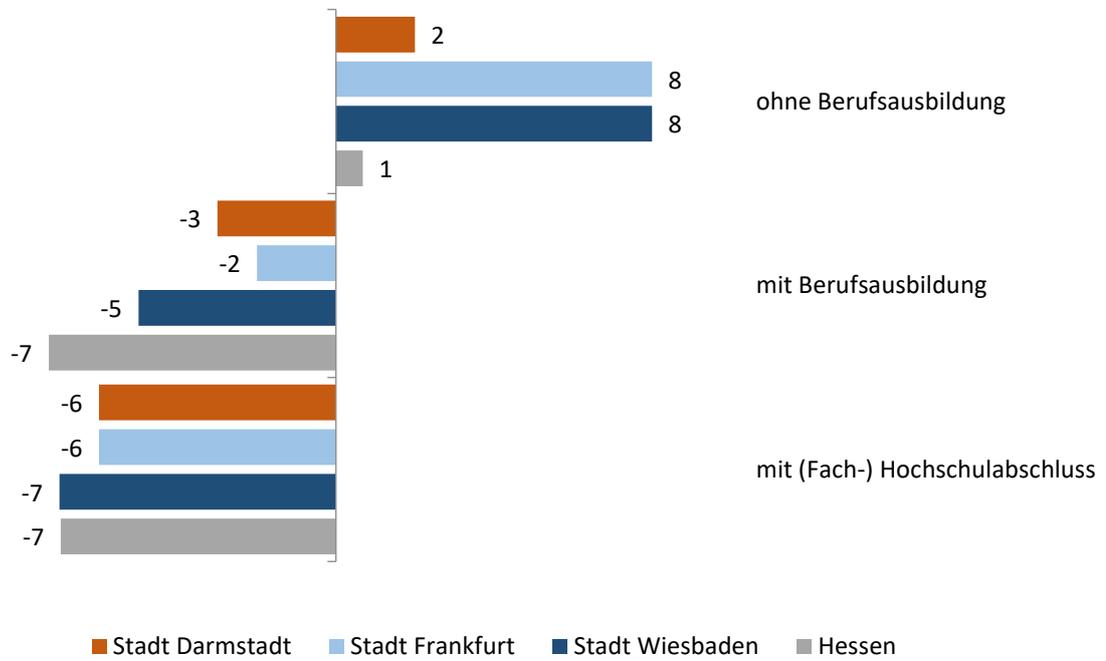
	Stadt Darmstadt	Stadt Frankfurt	Stadt Wiesbaden	Hessen
Gesamtes Mismatch absolut	-3.320	-8.780	-5.060	-171.400

Gründe für die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2024 in Stadt Darmstadt



II.2 Mismatchprognose nach Qualifikationen

Relatives Mismatch nach Qualifikationen für die Stadt Darmstadt und ausgewählte Vergleichsregionen* bis 2024



Absolutes Mismatch nach Qualifikationen für Stadt Darmstadt und ausgewählte Vergleichsregionen

	Stadt Darmstadt	Stadt Frankfurt	Stadt Wiesbaden	Hessen
ohne Berufsausbildung	360	8.160	1.820	3.310
mit Berufsausbildung	-1.640	-4.830	-4.230	-135.070
mit (Fach-) Hochschulabschluss	-2.040	-12.110	-2.650	-39.640

II.3 Mismatchprognose nach Berufsgruppen

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigtenstand 2017					Prognoseergebnisse bis 2024					
	Beschäftigte (svB und ageB) am AO in 2017 ¹					Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräften	Mismatch an Arbeits- und Fachkräften	
	Gesamt	davon Teilzeitquote	ageB Quote	Einpendlerquote am AO (svB)	Auspenderquote am WO (svB)	Gesamt	davon Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf		absolut	relativ zu 2017
1. Land-, Tier-, Forstwirtschaft und Gartenbau											
12 Gartenbauberufe, Floristik	538	18%	13%	57%	38%	130	20	110	150	20	4%
2. Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung											
23 Papier- u. Druckberufe, techn. Mediengestaltung	804	15%	5%	66%	56%	170	30	140	170	0	0%
24 Metallerzeugung, -bearbeitung, Metallbau	989	9%	3%	76%	63%	380	170	210	330	-50	-5%
25 Maschinen- u. Fahrzeugtechnikberufe	3.061	6%	3%	77%	60%	750	200	550	640	-110	-4%
251 Maschinenbau- u. Betriebstechnik	2.077	6%	3%	81%	62%	530	130	400	460	-70	-3%
252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbautechnik	984	6%	4%	68%	57%	220	70	150	180	-40	-4%
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	4.943	7%	2%	79%	45%	1.120	280	840	940	-180	-4%
262 Energietechnik	892	3%	2%	77%	49%	230	60	170	200	-30	-3%
263 Elektrotechnik	3.351	9%	2%	79%	45%	760	170	590	650	-110	-3%
27 Techn. Entwickl. Konstruktion, Produktionssteuerung	3.320	14%	1%	76%	65%	820	240	580	690	-130	-4%
271 Technische Forschung und Entwicklung	1.023	13%	1%	75%	75%	220	60	160	190	-30	-3%
272 Techn. Zeichnen, Konstruktion, Modellbau	644	19%	3%	76%	56%	230	80	150	190	-40	-6%
273 Technische Produktionsplanung u.-steuerung	1.653	13%	1%	77%	57%	380	110	270	310	-70	-4%
29 Lebensmittelherstellung u.-verarbeitung	2.604	29%	16%	58%	29%	460	100	360	640	180	7%
293 Speisenzubereitung	1.776	38%	23%	52%	27%	360	80	280	540	180	10%
3. Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik											
31 Bauplanung, Architektur, Vermessungsberufe	1.976	24%	3%	59%	49%	400	130	270	310	-90	-5%
311 Bauplanung u. -überwachung, Architektur	1.887	25%	3%	58%	49%	370	120	250	280	-90	-5%
32 Hoch- u. Tiefbauberufe	802	24%	5%	69%	61%	190	70	120	170	-20	-2%
321 Hochbau	600	27%	6%	68%	62%	130	50	80	110	-20	-3%
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	1.834	7%	15%	68%	39%	680	100	580	630	-50	-3%
341 Gebäudetechnik	960	11%	27%	63%	31%	460	40	420	450	-10	-1%
4. Naturwissenschaft, Geografie und Informatik											
41 Mathematik-, Biologie-, Chemie- u. Physikberufe	5.982	11%	0%	76%	31%	1.170	410	760	980	-190	-3%
413 Chemie	5.091	9%	0%	76%	28%	1.000	350	650	820	-180	-4%
43 Informatik- u. andere IKT-Berufe	5.045	14%	2%	73%	63%	930	270	660	740	-190	-4%
431 Informatik	1.161	13%	2%	71%	66%	200	70	130	150	-50	-4%
432 IT-Systemanalyse, Anwenderber, IT-Vertrieb	1.495	11%	1%	78%	67%	310	80	230	250	-60	-4%
433 IT-Netzwerktechnik, -Koordination, -Administration, -Organisation	822	11%	2%	80%	66%	150	40	110	130	-20	-2%

¹ ageB = ausschließlich geringfügig Beschäftigte(r); svB = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte(r); AO = Arbeitsort; WO = Wohnort

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigtenstand 2017					Prognoseergebnisse bis 2024					
	Beschäftigte (svB und ageb) am AO in 2017 ¹					Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräften	Mismatch an Arbeits- und Fachkräften	
	Gesamt	davon Teilzeitquote	ageB Quote	Einpendlerquote am AO (svB)	Auspenderquote am WO (svB)	Gesamt	davon Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf		absolut	relativ zu 2017
5. Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit											
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführung)	5.510	18%	17%	67%	61%	1.220	100	1.120	1.130	-90	-2%
513 Lagerwirtschaft, Post, Zustellung, Güterumschlag	4.785	18%	18%	66%	52%	1.080	80	1.000	1.090	10	0%
516 Kaufleute - Verkehr und Logistik	516	12%	9%	78%	76%	100	20	80	80	-20	-4%
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	1.889	16%	20%	63%	57%	500	10	490	490	-10	-1%
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	1.615	18%	23%	62%	56%	460	10	450	420	-40	-2%
53 Schutz-, Sicherheits- u. Überwachungsberufe	902	20%	17%	67%	69%	240	50	190	230	-10	-1%
531 Objekt-, Personen- u. Brandschutz, Arbeitssicherheit	796	20%	19%	65%	70%	210	40	170	200	-10	-1%
54 Reinigungsberufe	3.175	45%	37%	55%	52%	1.000	130	870	1.020	20	1%
6. Kaufmännische Berufe, Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus											
61 Einkaufs-, Vertriebs- u. Handelsberufe	3.240	10%	3%	85%	68%	680	170	510	590	-90	-3%
611 Einkauf und Vertrieb	2.678	9%	2%	87%	70%	560	140	420	490	-70	-3%
62 Verkaufsberufe	6.062	38%	24%	64%	46%	1.120	150	970	1.220	100	2%
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3.795	38%	27%	62%	44%	710	90	620	860	150	4%
622 Verkauf Bekleidung, Elektro, KFZ, Hartwaren	1.286	30%	17%	75%	59%	230	40	190	200	-30	-2%
623 Verkauf von Lebensmitteln	630	47%	28%	56%	35%	110	10	100	120	10	2%
63 Tourismus-, Hotel- u. Gaststättenberufe	3.774	36%	36%	53%	37%	540	150	390	510	-30	-1%
633 Gastronomie	3.081	37%	40%	50%	28%	410	120	290	420	10	0%
7. Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung											
71 Berufe Unternehmensführung u. -organisation	19.226	26%	7%	75%	52%	4.710	1.190	3.520	4.090	-620	-3%
711 Geschäftsführung und Vorstand	876	10%	4%	73%	55%	250	40	210	210	-40	-5%
713 Unternehmensorganisation u. -strategie	7.763	19%	1%	79%	58%	1.730	460	1.270	1.430	-300	-4%
714 Büro und Sekretariat	9.203	34%	14%	73%	46%	2.400	590	1.810	2.180	-220	-2%
72 Finanzdienstleistung, Rechnungswesen, Steuerberatung	4.191	26%	2%	81%	65%	820	70	750	700	-120	-3%
721 Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen	1.692	28%	1%	82%	75%	250	-60	310	210	-40	-2%
722 Rechnungswesen, Controlling und Revision	1.993	24%	3%	80%	53%	480	110	370	410	-70	-4%
73 Berufe in Recht und Verwaltung	5.024	35%	3%	74%	35%	1.460	470	990	1.230	-230	-5%
732 Verwaltung	3.672	38%	3%	74%	30%	1.180	370	810	1.000	-180	-5%
8. Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung											
81 Medizinische Gesundheitsberufe	7.237	38%	6%	64%	35%	1.680	520	1.160	1.340	-340	-5%
811 Arzt- u. Praxishilfe	1.843	37%	9%	67%	24%	430	140	290	350	-80	-4%
813 Gesundheits-, Krankenpflege, Rettungsdienst, Geburtshilfe	3.065	39%	6%	62%	29%	730	230	500	560	-170	-6%
814 Human- u. Zahnmedizin	817	29%	1%	62%	46%	180	60	120	150	-30	-4%
818 Pharmazie	688	29%	3%	69%	46%	130	30	100	110	-20	-3%

Stadt Darmstadt

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigtenstand 2017					Prognoseergebnisse bis 2024					
	Beschäftigte (svB und ageb) am AO in 2017 ¹					Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräften	Mismatch an Arbeits- und Fachkräften	
	Gesamt	davon Teilzeitquote	ageB Quote	Einpendlerquote am AO (svB)	Auspenderquote am WO (svB)	Gesamt	davon Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf		absolut	relativ zu 2017
82 Nichtmedizinische Gesundheits- u. Körperpflege, Medizintechnik	1.971	34%	10%	62%	35%	440	150	290	400	-40	-2%
821 Altenpflege	1.000	40%	8%	56%	29%	270	80	190	250	-20	-2%
83 Erziehung, soziale u. hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	5.073	53%	11%	49%	37%	1.400	410	990	1.120	-280	-6%
831 Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	4.473	52%	10%	49%	38%	1.180	370	810	890	-290	-6%
84 Lehrende und ausbildende Berufe	7.950	32%	28%	53%	22%	1.400	650	750	860	-540	-7%
841 Lehrtätigkeit an allgemeinbildenden Schulen	650	50%	18%	61%	48%	200	60	140	160	-40	-6%
9. Sprach-, Literatur-, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung											
92 Werbung, Marketing, kaufmännische u. redaktionelle Medienberufe	2.988	18%	3%	78%	59%	520	140	380	450	-70	-2%
921 Werbung und Marketing	2.311	17%	2%	79%	59%	390	110	280	330	-60	-3%
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	580	22%	13%	58%	37%	100	10	90	100	0	0%

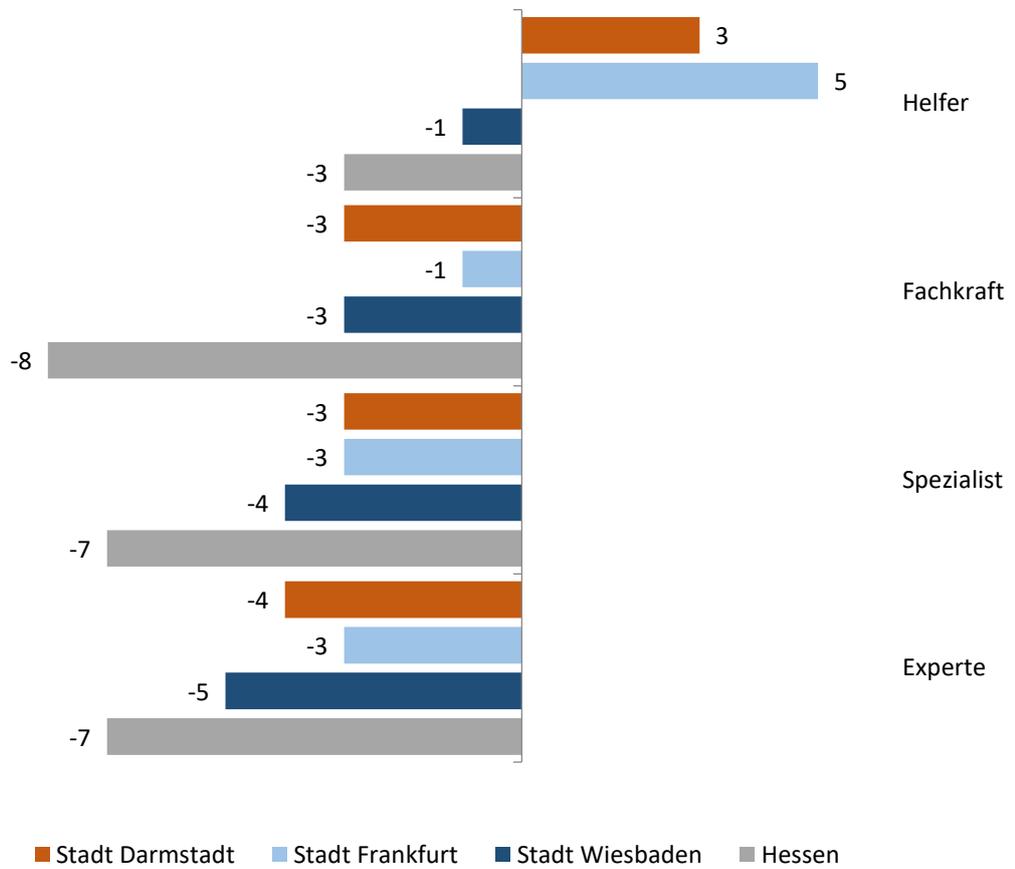
Stadt Darmstadt

Beschäftigtenstand 2017 nach Berufshauptgruppen und den dazugehörigen Anforderungsniveaus

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigte (svB und ageB)	davon			
		Helfer	Fachkraft	Spezialist	Experte
Insgesamt	113.642	15.835	53.255	17.024	26.829
12 Gartenbauberufe und Floristik	538	207	271	19	41
23 Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	804	104	349	198	153
24 Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	989	186	749	35	19
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	3.061	111	1.853	446	651
26 Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	4.943	174	2.385	1.707	677
27 Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	3.320	0	708	959	1.653
29 Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	2.604	1.223	1.075	258	48
31 Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe	1.976	0	105	211	1.660
32 Hoch- und Tiefbauberufe	802	274	319	61	148
34 Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	1.834	176	1.374	239	45
41 Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	5.982	1.233	3.334	481	934
43 Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	5.045	0	626	1.945	2.474
51 Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	5.510	3.320	1.769	118	303
52 Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten	1.889	155	1.734	0	0
53 Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	902	137	504	155	106
54 Reinigungsberufe	3.175	2.543	610	22	0
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	3.240	0	921	1.592	727
62 Verkaufsberufe	6.062	978	4.723	120	241
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	3.774	1.056	2.544	74	100
71 Berufe in Unternehmensführung und -organisation	19.226	1.516	12.041	2.149	3.520
72 Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	4.191	0	1.865	1.392	934
73 Berufe in Recht und Verwaltung	5.024	48	3.555	620	801
81 Medizinische Gesundheitsberufe	7.237	543	4.573	631	1.490
82 Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	1.971	665	1.123	144	39
83 Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	5.073	940	2.341	384	1.408
84 Lehrende und auszubildende Berufe	7.950	0	**	400	7.549
92 Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	2.988	0	496	2.259	233
94 Darstellende und unterhaltende Berufe	580	0	173	164	243

Stadt Darmstadt

Relatives Mismatch nach Anforderungsniveaus für die Stadt Darmstadt und ausgewählte Vergleichsregionen* bis 2024



II.4 Mismatchprognose nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Beschäftigte	Prognoseergebnisse bis 2024					Mismatch an Arbeits- und Fachkräften	
	Beschäftigte 2017	Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräften	absolut	relativ zu 2017	
		Insgesamt	Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf				
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln; Getränkeherstellung; Tabakverarbeitung	2.095	270	20	250	400	130	6%	
Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Gummi- und Kunststoffwaren, Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	13.799	2.850	1.000	1.850	2.640	-210	-2%	
Maschinenbau, Fahrzeugbau	1.778	720	270	450	340	-380	-21%	
Sonstige Wirtschaftsbereiche des Verarbeitenden Gewerbes	3.038	650	0	650	580	-70	-2%	
Energie- und Wasserversorg.; Abwasser- und Abfallentsorg. und Beseitigung von Umweltverschmutzung	1.354	360	50	310	260	-100	-7%	
Baugewerbe	2.863	790	270	520	550	-240	-8%	
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.665	380	140	240	320	-60	-4%	
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	3.732	820	200	620	710	-110	-3%	
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	6.258	1.100	100	1.000	1.200	100	2%	
Verkehr und Lagerei	3.225	780	-100	880	620	-160	-5%	
Gastgewerbe	4.312	670	160	510	820	150	3%	
Information und Kommunikation	9.897	1.990	500	1.490	1.890	-100	-1%	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.448	340	-120	460	470	130	5%	
Grundstücks- u. Wohnungswesen	1.228	410	0	410	230	-180	-15%	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	13.011	2.540	700	1.840	2.490	-50	0%	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7.090	1.210	70	1.140	1.350	140	2%	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversorgung, Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	5.665	2.020	710	1.310	1.080	-940	-17%	
Erziehung und Unterricht	10.516	2.210	900	1.310	2.010	-200	-2%	
Gesundheits- und Sozialwesen	13.026	3.400	970	2.430	2.490	-910	-7%	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.544	320	20	300	290	-30	-2%	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3.961	1.380	450	930	760	-620	-16%	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	3.961	1.380	450	930	760	-620	-16%	

III Regionale Beschäftigungssituation

Zentrale Befunde zur regionalen Beschäftigungssituation

Die Stadt Darmstadt gehört zum Entwicklungstyp 2, in welchem sich die meisten hessischen Großstädte aus dem Rhein-Main-Gebiet und die noch teilweise urban geprägten Kommunen in deren Nähe befinden. Auf ihren kommunalen Arbeitsmärkten bewegen sich viele junge Menschen. Auch gelten diese Arbeitsmärkte für internationale Arbeitskräftemigration als attraktiv. Im Schnitt wächst die Bevölkerung in diesen Kreisen und kreisfreien Städten durch internationale Zuwanderung und innerhessischen sowie innerdeutschen Zuzug. Der einsetzende demografische Wandel wird in den Kreisen und kreisfreien Städten in diesem Entwicklungstyp nur punktuell sichtbar. Denn in einigen Berufsfeldern und Branchen können die demografisch bedingten Lücken durch den starken Zuzug gut gefüllt werden. Alle Kreise und kreisfreien Städte in diesem Entwicklungstyp sind bevölkerungsreich mit überdurchschnittlichen Anteilen an Personen mit Migrationshintergrund. Gerade dieser Personenkreis ist sowohl in Großunternehmen als auch in mittelständischen Betrieben beschäftigt. In die Stadt Darmstadt pendeln mehr Arbeitskräfte ein als aus.

- Gemäß der Prognose werden **3.320 Beschäftigte bis 2024 fehlen**. Dies entspricht der Größenordnung von drei Prozent der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Jahr 2017 in der Stadt Darmstadt. Allerdings stellt dies eine große Veränderung im Vergleich zu den Befunden der Prognose für 2022 dar. Dort war noch eine zwischen Angebot und Nachfrage relativ ausgeglichene Lage vorausgeschätzt worden. Die Schiefelage, die zwischen 2022 und 2024 entstehen kann, ist vor allem darin begründet, dass der altersbedingte Ersatzbedarf zwar durch das hohe verfügbare Angebot noch relativ gut ausgeglichen werden kann, jedoch ein Wachstum der Wirtschaft prognostiziert wird, das zu weiterer Nachfrage an Arbeitskräften führt. Diese kann im Jahr 2024 mit dem verfügbaren Angebot nicht mehr ausreichend befriedigt werden.
- Die bis 2024 prognostizierten Engpässe beziehen sich ausschließlich auf qualifizierte Beschäftigte. Dies sind Beschäftigte mit Berufsabschluss oder mit akademischem Abschluss. Die Lücke bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss nimmt einen Umfang von drei Prozent der Beschäftigten auf dieser **Qualifikationsebene** im Jahr 2017 ein. Mit sechs Prozent ist die Größe der Lücke bei den akademisch qualifizierten Beschäftigten doppelt so groß.
- Diese Ergebnisse korrespondieren weitestgehend mit den deutlichen Engpässen auf den **Anforderungsniveaus** Experte, Spezialist und Fachkraft. Interessant ist, dass bei den Beschäftigten ohne Berufsabschluss bis zum Jahr 2024 keine Engpässe erwartet werden, sondern Überhänge im Umfang von zwei Prozent der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten des Jahres 2017 bestehen werden. Trotz dieser Überschüsse bei Beschäftigten ohne Berufsabschluss, werden für die Stellen, die für Helferfunktionen ausgelegt sind, leichte Engpässe angenommen. Dies kann möglicherweise darin begründet sein, dass auch Personen mit Berufsabschluss auf Helferpositionen als sogenannte „Quereinsteiger“ beschäftigt sein können und sich ein Mangel auf dieser Qualifikationsebene eben auch in den Helferfunktionen zeigen kann.
- Die Engpässe, die sich bis 2024 deutlich abzeichnen, finden sich vor allem in drei Clustern von **Berufsgruppen** und beziehen sich nahezu ausschließlich auf qualifizierte Beschäftigte. Einen großen Cluster stellen die Gesundheits- und Pflegeberufe dar. Demnach wird bis zum Jahr 2024

Stadt Darmstadt

ein Mangel von 170 Gesundheits- und Krankenpflege- sowie Rettungsdienst- und Geburtshilfefachkräften vorausgeschätzt. Deutliche Lücken entstehen darüber hinaus im Cluster der pädagogischen Berufsgruppen. Demnach werden bis 2024 für die lehrenden und auszubildenden Berufe 540 fehlende Beschäftigte und für die Erziehungsberufe und die Berufe der Sozialarbeit sowie der Heilerziehungspflege 290 fehlende Beschäftigte prognostiziert. Der dritte Cluster der stark vom demografischen Wandel betroffenen Berufsgruppen bezieht sich auf Verwaltungsberufe. Dort fehlen bis 2024 rund 180 Beschäftigte.

- Zudem zeigen sich deutliche Engpässe in vier **Wirtschaftszweigen**, wobei es sich um zwei öffentlich geprägte und zwei technisch-gewerblich ausgerichtete Bereiche handelt. In Ersterem werden für den Öffentlichen Sektor 940 fehlende Beschäftigte prognostiziert und für den Bereich der Energie-, Wasser-, Abwasser- und Abfallversorgung 100 fehlende Beschäftigte vorausgeschätzt. Bei den technisch-gewerblichen Bereichen handelt es sich um den Maschinen- und Fahrzeugbau mit 380 fehlenden Beschäftigten und das Baugewerbe mit 240 fehlenden Beschäftigten.

Spezifische Handlungsansätze zur regionalen Beschäftigungssituation

Die identifizierten Engpässe in der Stadt Darmstadt könnten vermutlich über eine fokussierte Strategie abgebaut oder zumindest verringert werden. Die Stadt Darmstadt gilt als attraktiver Arbeits- und Wohnort und verfügt damit über eine hohe Anziehungskraft vor allem auch für qualifizierte Arbeitskräfte, was sich in starkem Zuzug und hohen Einpendlerquoten zeigt. Wichtig wäre es, diese Attraktivität aufrecht zu erhalten und Strategien zu entwickeln, um die Pendlerquoten stabil zu halten oder gar noch zu erhöhen und gleichzeitig die zugezogenen qualifizierten Kräfte an die Stadt bzw. deren Arbeitsmarkt zu binden. Darüber hinaus wäre zu prüfen, ob es gelingen kann, bereits in der Stadt wohnende, nicht erwerbstätige Personen zu aktivieren und zudem die Potenziale der bereits in der Stadt Darmstadt Beschäftigten noch besser zu nutzen. Eine solch breit angelegte Strategie könnte zielführend sein.

Diese strategischen Ansätze werden im Folgenden konkretisiert.

Strategischer Ansatz weitere Personen für eine Beschäftigung in der Stadt Darmstadt gewinnen

Ausgangspunkt könnten die **bereits erfolgreichen Zuzüge** in die Stadt Darmstadt sein. Es könnte geprüft werden, wie diese auch zukünftig **stabilisiert werden** könnten. Da in Darmstadt überdurchschnittlich viele Hochqualifizierte beschäftigt sind und sich dort der altersbedingte Ersatzbedarf auch dynamisch entwickelt, könnte exploriert werden, wie Studierende und Studienabsolventen, die bereits in der Stadt und deren Umland wohnen für die Unternehmen und Verwaltungen in der Stadt Darmstadt gewonnen werden könnten. Daran schließt auch die **Gewinnung und Bindung internationaler Fachkräfte** im Gesundheitswesen und den pädagogischen Berufen an. Durch die Internationalität der Stadt und des Rhein-Main-Gebiets besteht ein klarer Standortvorteil für diese Zielgruppe, allerdings wäre zu prüfen, wie gewährleistet werden kann, dass sich hohe Lebenshaltungskosten nicht als Zugangsbarriere erweisen.

Daneben könnte die Exploration neuer Wege zur Gewinnung von Auszubildenden für den gewerblichen und sozialen Bereich zielführend sein. Er wäre zu prüfen, ob Studienabbrecher eine Zielgruppe

Stadt Darmstadt

für Ausbildung sein könnten und es damit möglich wäre, diese an die Betriebe in der Stadt Darmstadt zu binden. Dies könnte diesen Betrieben auch Möglichkeiten eröffnen, **Führungskräfte und Betriebsnachfolger aufzubauen**.

Jedoch ließe sich auch prüfen, ob für die Gruppe der **arbeitslosen Jugendlichen** weitere gezielte **Aktivierungsmaßnahmen** zur Berufsausbildung erarbeitet werden könnten. Wenn dies gelänge, bedürfte es daneben weiterer Maßnahmen, um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Dabei könnte in der Stadt Darmstadt sicherlich bereits auf eine gute Basis an Strategien in diesem Bereich zurückgegriffen werden. Möglicherweise könnten auch Arbeitslose anderer Altersgruppen zum niedrigschwelligen Einstieg gewonnen werden und über Aktivitäten der Nachqualifizierung in Beschäftigung zu qualifizierten Arbeitskräften weiterentwickelt werden. Es könnte exploriert werden, ob dies für die Mangelbereiche Bauwirtschaft und Energie-, Wasser-, Abwasser- und Abfallentsorgung zielführend sein könnte. Inwieweit die Bedarfe in den Helferfunktionen über diese Zielgruppen auch gedeckt werden könnten, wäre zudem zu prüfen. Es ist zudem davon auszugehen, dass insbesondere die Gruppe der **Frauen** noch Beschäftigungspotenziale durch Aktivierung der sogenannten „stillen Reserve“ bieten könnte. Dabei könnte auch geprüft werden, ob die Aktivierung von Frauen in der „Nachkinderphase“ zielführend sein könnte.

Strategischer Ansatz Potenziale von in der Stadt beschäftigten Personen noch besser erschließen

Es könnten darüber hinaus, Möglichkeiten geprüft werden, die helfen die Potenziale von Beschäftigten noch besser zu nutzen. Diese Ansätze können in den meisten Fällen zu schnelleren Ergebnissen führen als die oben genannten Maßnahmen.

Ein wichtiger Ansatz wäre möglicherweise die **Aufstiegsqualifizierung von un- und angelernten Beschäftigten**, die eine Form der betrieblichen Weiterbildung darstellt. Damit könnten Betriebe ihre eigenen Fachkräfte entwickeln.

Geprüft werden könnte zudem, inwieweit es Betrieben gelingen könnte, **ältere Beschäftigte**, insbesondere im Bereich der Hochqualifizierten, **länger zu binden**. Möglicherweise sind dafür attraktive Arbeitszeitmodelle und Arbeitszuschnitte notwendig.

Die Teilzeitbeschäftigten stellen eine weitere Gruppe mit Potenzialen dar. Dies betrifft vorrangig Frauen. Wenn es gelänge, **Arbeitszeiten mehr in Richtung Vollzeit auszuweiten**, dann könnten darüber weitere Beschäftigtenpotenziale erschlossen werden. Damit dies möglich ist, sind Rahmenbedingungen wie Kinderbetreuung oder die Pflege von Angehörigen sowie die Mobilität mitzudenken. Dieser Ansatz könnte besonders relevant sein, da die prognostizierten Lücken sich auch in den sogenannten pflegerischen und pädagogischen „Frauenberufen“ zeigen, in welchen die Teilzeitquoten überproportional hoch sind.

Bei der Entwicklung oder Fortschreibung einer vorausschauenden Fachkräftesicherungsstrategie kann es zielführend sein, **alle relevanten Arbeitsmarktakteure in der Stadt Darmstadt einzubinden**. Denn diese können darauf hinwirken, dass sich die prognostizierten Folgen des demografischen Wandels bis 2024 nicht in dem Maße einstellen werden, wie dies unter der Fortschreibung des aktuellen Status Quo abzusehen ist.

Glossar (Basisjahr, Quelle und Definition der Daten und Indikatoren)

Die in diesem Dossier dargestellten Daten zur Ausgangslage entstammen unterschiedlichen Datenquellen. Das nun folgende Glossar gibt Aufschluss über die Definition der einzelnen Indikatoren, den Erhebungszeitpunkt sowie über die genaue Quelle.

I.1 Bevölkerungsdaten

Bevölkerungsstand	
Definition:	Bevölkerungsstand am 31.12.2017. Die Bevölkerung umfasst alle Einwohner an ihrem Hauptwohnsitz.
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Bevölkerungsentwicklung seit 2005	
Definition:	Prozentuale Veränderung der Bevölkerung gegenüber dem Basisjahr 2005. Die Bevölkerung umfasst alle Einwohner an ihrem Hauptwohnsitz (Stichtag: 31.12.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Bevölkerungsprognose bis 2024	
Definition:	Voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung bis zum Jahr 2024 auf Basis der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung im Vergleich zum Ausgangsjahr dieser Vorausberechnung 2008.
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt: Bevölkerung in Hessen 2060. Sonderauswertung aus den Ergebnissen der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 auf der Basis 31.12.2014
Bevölkerung ab 55	
Definition:	Anteil der Bevölkerung, der über 55 Jahre alt ist (Stichtag 31.12.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Bevölkerung unter 25	
Definition:	Anteil der Bevölkerung, der unter 25 Jahre alt ist (31.12.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Ausländeranteil	
Definition:	Anteil der Bevölkerung, der keine deutsche Staatsangehörigkeit hat (Stichtag: 31.12.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

I.2 Wanderungsbewegungen

Natürlicher Saldo	
Definition:	Ausmaß, in dem die Bevölkerung aus sich selbst herauswächst oder schrumpft am 31.12.2017. Basis für die Berechnung ist die Statistik der Geburten und Sterbefälle des Bundes und der Länder.
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt und eigene Berechnungen
Wanderungssaldo	
Definition:	Saldo aus Zu- und Abgängen innerhalb des Jahres 2017 bezogen auf die Bevölkerung am 31.12.2017 (Fortschreibung des Zensus 2011).
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt und eigene Berechnungen
Wanderungssaldo 18-24 Jahre	
Definition:	Saldo aus Zu- und Abgängen der Altersgruppe 18-24 Jahre bezogen auf die Bevölkerung der Altersgruppe 18-24 Jahre am 31.12.2017.
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Zuzüge/Fortzüge	
Definition:	Anzahl der Zuzüge in bzw. der Fortzüge aus der jeweiligen Region im Jahr 2016 (Stichtag 31.12.2016).
Quelle:	Regionalstatistik des Bundes und der Länder

I.3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	
Definition:	Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/ oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten, sowie Wehr- und Zivildienstleistende zählen nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stichtag: 30.06.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort	
Definition:	Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2017). Es gibt zwei Formen der geringfügig Beschäftigten: 1. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 Euro nicht überschreitet. 2. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die im Laufe des Kalenderjahres seit ihrem Beginn auf nicht mehr als 2 Monate oder insgesamt Arbeitstage nach ihrer Eigenart begrenzt zu sein pflegt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist. Die Gruppe der geringfügig Beschäftigten umfasst einerseits Beschäftigte, die ausschließlich einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen und andererseits diejenigen Beschäftigten, die einer geringfügigen Beschäftigung im Nebenjob nachgehen.
Quelle:	Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Beschäftigungsquote	
Definition:	Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Beamte, Selbstständige und andere nicht sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige sind in der Kennzahl nicht berücksichtigt. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt (Stichtag: 30.06.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Beschäftigungsquote Frauen	
Definition:	Prozentualer Anteil der sozialversicherungspflichtig bzw. geringfügig beschäftigten Frauen an der weiblichen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Weibliche Beamte, Selbstständige und andere nicht sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige sind in der Kennzahl nicht berücksichtigt. Personen in Vollzeit- und in Teilzeitbeschäftigung werden gleichermaßen gezählt (Stichtag: 30.06.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Teilzeitquote	
Definition:	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Teilzeit ist dabei jede Beschäftigung, die weniger Stunden umfasst als eine Vollzeitbeschäftigung (Stichtag 30.06.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Ausbildungsquote	
Definition:	Anteil aller Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stichtag 31.12.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Unversorgte Bewerber für Ausbildungsstellen am 30.09.	
Definition:	Als Bewerber zählen diejenigen bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Personen die im Berichtsjahr (1.Oktober des Vorjahres bis 30.9. des aktuellen Jahres) eine individuelle Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildungsstelle in anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) wünschen. Dabei muss die Eignung dafür geklärt sein bzw. die jeweiligen Voraussetzungen gegeben sein (Stichtag 30.09.2018).
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Arbeitslosenquote	
Definition:	Quote der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt 2017): Alle zivilen Erwerbspersonen sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen, mithelfenden Familienangehörigen und Arbeitslosen. Bei den Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen werden die Arbeitslosen der jeweiligen Altersgruppe auf alle zivilen Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppe bezogen.
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Arbeitslose (absolut)	
Definition:	Als arbeitslos werden Personen gezählt, die <ul style="list-style-type: none"> - vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, - eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen - den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind - in der Bundesrepublik Deutschland wohnen, - nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben, - sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben (Datenstand Dezember 2017).
Quelle:	Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit
Einpendlerquote	
Definition:	Anteil der Einpendler an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort (Stichtag 30.06.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Auspendlerquote	
Definition:	Anteil der Auspendler an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort (Stichtag 30.06.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit

Betreuungsquote Vorschulkinder*	
Definition:	Anteil der Kinder unter 6 Jahren in Kindertageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege an der Bevölkerung unter 6 Jahren insgesamt (Stichtag 31.12.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Schulabgänger	
Definition:	Anzahl der Schulabgänger im Jahr 2017
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt
Schulen	
Definition:	Anzahl der unterschiedlichen Schulformen in 2017
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt
SGB-II-Quote	
Definition:	Die SGB-II-Quote wird anhand des Bestandes an Personen in Bedarfsgemeinschaften (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte) bezogen auf die Wohnbevölkerung bis zur Regelaltersgrenze (aktuell bei 65 Jahre und drei Monate) ermittelt (Jahresdurchschnitt 2017).
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb)	
Definition:	Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte gelten nach dem SGB II Personen, die <ul style="list-style-type: none"> - das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze von 65 Jahren und 3 Monaten noch nicht erreicht haben - erwerbsfähig sind, - hilfebedürftig sind sowie - ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben. Als erwerbsfähig gilt nach dem SGB II wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein (Jahresdurchschnitt 2017).
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Erwerbstätige Leistungsberechtigte	
Definition:	Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb), die einen laufenden Leistungsanspruch in der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) haben und gleichzeitig Bruttoeinkommen aus abhängiger und /oder selbständiger Beschäftigung beziehen (Jahresdurchschnitt 2017).
Quelle:	Sonderauswertung der Bundesagentur für Arbeit
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner	
Definition:	Bruttoinlandsprodukt, nämlich der Jahreswert (2016) aller in der Region produzierten Waren und Dienstleistungen in Euro, pro Einwohner (Bevölkerung gemessen im Jahresdurchschnitt 2016).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Median Entgelt	
Definition:	Mittleres monatliches Bruttoarbeitsentgelt der am 31.12. sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten am Arbeitsort ohne Auszubildende (Stichtag 31.12.2017).
Quelle:	Arbeitsmarktmonitor der Bundesagentur für Arbeit
Steuereinnahmen je Einwohner	
Definition:	Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (netto) je Einwohner (Stand: 30.06.2015).
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt
Schuldenstand je Einwohner	
Definition:	Schulden einschließlich Kassenkredite je Einwohner (Schulden der Kernhaushalte der kreisfreien Städte und Gesamtkreise) (Stand: 31.12.2015).
Quelle:	Hessisches Statistisches Landesamt

I.5 Infrastruktur und Nahversorgung

Durchschnittliche PKW-Fahrtzeit (in Minuten) zu Autobahnauffahrten, Bahnhöfen, Ober- und Mittelzentren	
Definition:	Flächengewichteter Durchschnittswert der Pkw-Fahrtzeiten zur nächsten Autobahnauffahrt/ Bahnhöfen/ (Stichtag: 31.12.2015), Oberzentren/ Mittelzentren (Stichtag: 31.12.2016).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2018. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2018. © 2018 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
PKWs je 1.000 Einwohner	
Definition:	Zahl der Personenkraftwagen, die zum Zeitpunkt der Zählung mit einem amtlichen Kennzeichen zum Verkehr zugelassen und im Zentralen Fahrzeugregister des Kraftfahrtbundesamtes gespeichert sind, je Einwohner (Stichtag: 31.12. 2015).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2018. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2018. © 2018 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
Ärzte je 100.000 Einwohner	
Definition:	Anzahl der Ärzte mit kassenärztlicher Zulassung je 100.000 Einwohner (Stichtag: 31.12. 2015).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2018. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2018. © 2018 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
Krankenhausbetten je 10.000 Einwohner	
Definition:	Planmäßige Krankenhausbetten für Akutranke je 10.000 Einwohner (Stichtag: 31.12. 2015).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2018. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2018. © 2018 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de
Kinderärzte je 100.000 Einwohner	
Definition:	Anzahl der Kinderärzte mit kassenärztlicher Zulassung je 100.000 Einwohner (Stichtag: 31.12. 2015).
Quelle:	Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2018. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2018. © 2018 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn. Online unter: www.inkar.de

II Ergebnisse aus regio pro

Beschäftigte 2017	
Definition:	Summe aus sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Ausgangsjahr der Prognosen 2017 (Stichtag 30.06.2017).
Quelle:	Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit
Beschäftigte 2017 nach Anforderungsniveaus	
Definition:	Summe aus sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigten im Ausgangsjahr der Prognosen 2017 nach Anforderungsniveaus (Stichtag 30.06.2017).
Quelle:	Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit
Prognose	
Definition:	Die Prognose wird erstellt durch die rechnerische Gegenüberstellung von prognostiziertem Arbeitskräfteangebot und der prognostizierten Arbeitskräftenachfrage. Weitere Informationen: www.regio-pro.eu
Quelle:	Arbeitskräfteangebot: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), eigene Berechnungen; Arbeitskräftenachfrage: Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung (gws) mbH; Datengrundlage: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Hessisches Statistisches Landesamt; Statistisches Bundesamt, Statistik Südwest der Bundesagentur für Arbeit; Rechnerische Gegenüberstellung: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)

Interpretationshinweise für die Ergebnisse aus regio pro

Die Prognosen aus regio pro liefern wichtige Hinweise für Handlungsbedarfe, um zukünftigen Fachkräfteengpässen entgegen zu wirken. Um die dargestellten Prognoseergebnisse richtig einzuordnen, sind einige wichtige Zusammenhänge zu beachten, die sich aus der Methodik und der Datenbasis der Prognosen ergeben. Zunächst muss ein allgemeiner Hinweis auf die Darstellungsweise der Mismatches gegeben werden:

- Bei der Darstellung der Ergebnisse wird neben der absoluten Zahl an voraussichtlich fehlenden Arbeits- und Fachkräften, also dem absoluten Mismatch, auch ein relatives Mismatch angegeben. Dieses relative Mismatch bezieht sich immer auf die Zahl der Beschäftigten in der jeweiligen Berufshauptgruppe, Qualifikationsgruppe oder dem Wirtschaftszweig in der jeweilig betrachteten Region im Jahr 2015, dem Ausgangsjahr der Prognose.
- Aus der Verfügbarkeit der Daten ergibt sich, dass die dargestellten Beschäftigtenzahlen sowohl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als auch ausschließlich geringfügig Beschäftigte (sogenannte „Mini-Jobber“) umfassen. Die Prognosen werden nach dem Kopfprinzip und nicht anhand von Vollzeitäquivalenten berechnet, was dazu führt, dass die dargestellten Prognoseergebnisse eher als **Obergrenze oder „worst-case“-Szenario** verstanden werden müssen, weil der Bedarf an Arbeitskräften durch die ausschließlich geringfügig Beschäftigten und die Teilzeitbeschäftigten durch das den Prognosen inhärente Kopfprinzip überschätzt wird.
- Hinsichtlich der prognostizierten Mismatches muss beachtet werden, dass **Substitutionseffekte** zwischen Berufshauptgruppen, Qualifikationsniveaus oder Wirtschaftszweigen in den Prognosen **nicht berücksichtigt** werden können. Hier ist zum Beispiel denkbar, dass ein Universitätsabsolvent mit einem Diplom in Physik aufgrund mangelnder Nachfrage in einer verwandten Berufsgruppe, etwa im Maschinen- oder Fahrzeugbau, eine Anstellung findet, wo eine eventuell stärkere Nachfrage nach (Fach-)Hochschulabsolventen herrscht.
- Weil es sich bei Hessen, seinen Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städte nicht um nach außen abgeschlossene Arbeitsmärkte handelt, ist es durchaus wahrscheinlich, dass es **Ausgleichsbewegungen zwischen den Landkreisen** gibt. Denkbar ist hier zum Beispiel, dass sich in einer regionalen Einheit ein leichter Überschuss an Fachkräften einer bestimmten Berufsgruppe abzeichnet, in der benachbarten regionalen Einheit aber genau für diese Berufsgruppe ein Defizit prognostiziert wird. Tatsächlich würden aber beide prognostizierten Mismatches gegebenenfalls nicht in dieser Form eintreten, weil sich aufgrund der Mobilität der Arbeitskräfte ein regionaler Ausgleich ergibt.

Lesebeispiel 1: Berufsprognose

Berufsgruppe (BKZ)	Beschäftigtenstand 2017					Prognoseergebnisse bis 2024					
	Beschäftigte (svB und ageB) am AO in 2017					Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräften	Mismatch an Arbeits- und Fachkräften	
	Gesamt	davon		Einpendlerquote am AO (svB)	Auspenderquote am WO (svB)	Gesamt	davon			absolut	relativ zu 2017
	Teilzeitquote	ageB Quote			Veränderungsbedarf	Ersatzbedarf					
811 Arzt- und Praxishilfe	1.766	36%	9%	67%	25%	380	130	250	350	-30	-2%

Stadt Darmstadt

In der Berufsuntergruppe „Arzt und Praxishilfe“ (BKZ Nummer 811 nach der Berufsklassifikation der Bundesagentur von 2010) gab es im Jahr 2017 in der exemplarischen Region insgesamt 1.766 sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Rund 36 Prozent dieser Beschäftigten hatten sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse in Teilzeit, rund 9 Prozent aller Beschäftigten hatten ausschließlich geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Mini-Jobber). Weiterhin waren in 2015 gut 67 Prozent aller in der Region sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Arzt- und Praxishelfer Einpendler aus anderen Regionen. Gleichzeitig hatten 25 Prozent aller in der Region wohnenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Arzt- und Praxishelfer ihren Arbeitsplatz in einer anderen Region, oder gelten damit als Auspendler. Die Prognoseergebnisse zeigen eine bis zum Jahr 2022 steigende Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften dieser Berufsuntergruppe in der Region. Insgesamt werden von 2017 bis 2024 rund 380 Arzt- und Praxishelferstellen offen und allein mit Arbeits- und Fachkräften aus der Region besetzt werden müssen. Davon werden erwartungsgemäß rund 130 Arbeitsplätze aufgrund konjunktureller Veränderungen entstehen (Veränderungsbedarf) und rund 250 Arbeitsplätze aufgrund altersbedingten und erwerbsminderungsbedingten Ersatzbedarfs wiederbesetzt werden müssen. Auf der Angebotsseite werden bis zum Jahr 2024 zur Besetzung von den so entstandenen offenen Arbeitsstellen rund 350 (bspw. fertig ausgebildete oder in die Region zugezogene) Arzt- und Praxishelfer zur Verfügung stehen. Bei der rechnerischen Gegenüberstellung dieser beiden Größen ergibt sich ein Fachkräfteengpass in dieser Berufsgruppe von 30 Personen, was bezogen auf die Beschäftigung von 2017 einem relativen Defizit von minus 2 Prozent entspricht. Wenn es gelingt, z. B. die Teilzeitquote zu senken, könnte dieses Defizit geringer ausfallen.

Lesebeispiel 2: Prognose der Wirtschaftszweige

Wirtschaftszweig	Beschäftigte Beschäftigte 2017	Prognoseergebnisse bis 2024					
		Veränderte Nachfrage nach Arbeits- und Fachkräften			Verändertes Angebot an Arbeits- und Fachkräften	Mismatch an Arbeits- und Fachkräften	
		Gesamt	davon			absolut	relativ zu 2017
Verände- rungsbedarf	Ersatzbedarf						
Einzelhandel	6.296	960	-20	980	1.120	160	3%

Im Wirtschaftszweig des Einzelhandels gab es in der Region im Jahr 2017 insgesamt 6.296 sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte. Laut Prognose werden in der Branche Einzelhandel bis 2024 allein in der Region rund 960 Arbeitsplätze zu besetzen sein. Dabei entsteht diese steigende Nachfrage aus einem hohen alters- und erwerbsminderungsbedingten Ersatzbedarf von rund 980 Personen, der durch die sinkenden konjunkturbedingten Veränderungsbedarfe der Unternehmen in Höhe von 20 Arbeitsplätzen leicht abgeschwächt wird. Auf der Angebotsseite werden bis zum Jahr 2024 zur Besetzung von den so entstandenen offenen Arbeitsstellen erwartungsgemäß rund 1.120 (bspw. erwerbsfähige, ausgebildete oder in die Region zugezogene) Personen für den Wirtschaftszweig Einzelhandel zur Verfügung stehen. Die Gegenüberstellung des Angebots und der Nachfrage zeigt, dass es bis zum Jahr 2024 in der Region einen Überschuss von rund 160 Arbeits- und Fachkräften in diesem Wirtschaftszweig geben wird. Dies entspricht rund 3 Prozent der Beschäftigten in 2017. Wie oben bereits erwähnt, ist eine zwischenzeitliche Umverteilung der Beschäftigten zwischen diesem und anderen Wirtschaftszweigen bei der Berechnung nicht berücksichtigt, könnte aber dennoch entstehen und zum Ausgleich bei diesem Wirtschaftszweig zugunsten eines weiteren prognostisch defizitären Wirtschaftszweiges führen.

Abkürzungsverzeichnis

- *ageB* = ausschließlich geringfügig Beschäftigte(r)
- *AO* = Arbeitsort
- *BKZ* = Berufskennzeichnung
- *svB* = sozialversicherungspflichtig Beschäftigte(r)
- *WO* = Wohnort

